

Gemäss einem Bericht in der Sonntagszeitung DER SONNTAG besteht für die Satellitenmessen Scope und Voltashow die Gefahr, dass diese im nächsten Jahr (2013) nicht mehr in Basel, sondern in Zürich stattfinden werden.

Neben der Hauptmesse ART bei der Messe haben sich in den letzten Jahren u. a. die professionellen Nebennessen Voltashow / Scope und Liste etabliert. Basel ist im Juni jeweils die Kunsthauptstadt der Welt und viele andere Städte wären stolz, sie hätten auch ein derart grosses Angebot an Kunstmessen zu Gast mit entsprechend vielen internationalen Besuchenden.

Die Scope hat von Basel bereits verschiedene Standorte zugeteilt erhalten und war die letzten Jahre auf dem Kasernenplatz an zentraler Lage platziert. Dort wurde dieser Messe, die international auch präsent ist in New York und Miami, das Leben schwer gemacht, u.a. durch Organisationen wie ‚Heb Sorg zem Glaibasel‘, aber auch vom Stadtteilsekretariat. Man spricht dabei von ‚Belegungsplänen‘ und anerkennt nicht, dass der Kasernenplatz städtebaulich zur Innenstadt zu zählen ist und diese Messen übergeordnete Relevanz haben.

Die Erkenntnis, dass diese Kunstmessen insgesamt wichtig sind für Basel, für die Schweiz, aber auch für die Kunstinteressierten und Kunst Involvierten in der Region, ist unbestritten. Die Interessen dieser Messen wird von keiner Lobby wahrgenommen und die Gefahr besteht, dass Partikularinteressen von Quartierorganisationen mittels Einsprachen dazu führen, dass diese Messen sich nicht geschätzt fühlen in dieser Stadt und deshalb nach Zürich abwandern.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wird diesen Kunstmessen Planungssicherheit gewährt werden (z.B. mit einer festen Zusage für die nächsten Jahre, an einem definitiven Platz)?
2. Wie ist das Verhältnis des Regierungsrates resp. der Kantonsverwaltung zu den entsprechenden Messen? Gab es in der Vergangenheit Schwierigkeiten in der Kommunikation?
3. Inwiefern kann künftig sichergestellt werden, dass Einsprachen von Organisationen diese Kunstmessen nicht zu Fall bringen können?

Martina Bernasconi